

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckererei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues**, unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich**.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Für das Redaktionskomité:
Fritz Kaeser, Zürich IV.

Abonnements- { **Fr. 4. 80** für die Schweiz } jährlich
preis: { „ **5. 20** „ das Ausland } incl. Porto.

Inserate werden zu **30 Cts.** per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33% Ermässigung.

Abonnements, Inserate und Adressenänderungen beliebe man der **Expedition, Frl. S. Oberholzer, Münsterstrasse 19, Zürich I**, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Vorrichtung zum Einfädeln des Schussfadens in das Webschützenauge. — Der „Ozean-Trust.“ — Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule. — Litteratur. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Zürcher Seidenindustrie. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Vorrichtung zum Einfädeln des Schussfadens in das Webschützenauge.

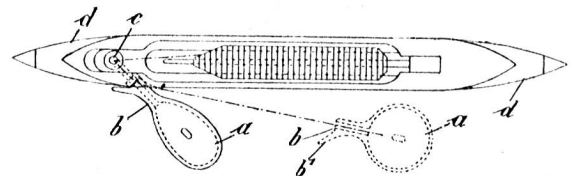
Von **Edwin Johnson in Hyde (England.)**

D. R.-P. Cl. 86g. Nr. 127,211.

Mit vorliegender Erfindung sollen alle die beim Einfädeln des Schussfadens mit Hand oder Mund entstehenden Uebelstände vermieden werden, und erreicht wird dieser Zweck durch einen hohlen Ball aus Gummi oder anderem elastischem Material, der mit einem kurzen Hals versehen ist, welcher in ein derart geformtes elastisches Mundstück endet, dass dasselbe luftdicht an das Schützenauge angesetzt werden kann. Uebt man dann auf den Ball mit dem Daumen einen Druck aus und lässt denselben wieder aufhören, so nimmt derselbe seine ursprüngliche Form wieder an, saugt dabei Luft ein und zieht den Schussfaden durch das Schützenauge hindurch.

Die Vorrichtung wird in folgender Weise benutzt: Der Weber bringt das Ende des Schussfadens in die Aushöhlung innerhalb des Webschützens, welchen er

in der einen Hand hält, und indem er mit der andern Hand den elastischen Ball *a* erfasst, drückt er denselben zusammen, um die darin enthaltene Luft auszutreiben. Nunmehr setzt der Weber das elastische Mundstück *b* des Ballens an das Auge an der Aussen-



seite des Schützens, wobei sich der Ball in zusammengedrücktem Zustande befindet, wie in der Figur gezeigt ist. Nachdem dann durch leichtes Anpressen die luftdichte Verbindung zwischen dem elastischen Mundstück und der Schützensaussen- seite hergestellt ist,

lässt der Weber den Druck auf den Ball durch Abheben des Daumens schnell aufhören, so dass der Ball infolge seiner Elastizität plötzlich seine ursprüngliche Form wieder einnimmt. Dabei saugt der Ball heftig Luft durch das Auge *c* des Schiffchens ein, und wenn man denselben, wie durch punktierte Linien angedeutet ist, entfernt, so wird der Schussfaden sicher mit durch das Auge hindurchgezogen.

Ein gelinder Druck des Daumens gegen den vorspringenden Lappen *b'* erleichtert die Herstellung der luftdichten Verbindung, und ausserdem kann zum gleichen Zweck das rohrförmige Stück *b* mit einer federnden Kante versehen werden. Damit der Weber den Ball mittels einer um den Hals gelegten Schnur stets bei sich tragen kann, ist der Ball noch mit einem Ring versehen, durch welchen die Schnur hindurchgezogen wird.

„Der Ozean-Trust“

Die neue Handelsverbindung — man könnte mit Recht sagen Handelsplage, Trust genannt — welche von den immer auf grossartig angelegte Kombinationen ausbedachten Amerikanern inszeniert worden, ist, wie man bereits in den verschiedensten Blättern berichtet hatte, auf ein neues Gebiet ausgedehnt worden. Dies kann für den europäischen Handel und Industrie von so weittragender Bedeutung sein, dass sich's wohl der Mühe lohnt, auch an dieser Stelle darüber zu sprechen.

„Daily Express“ bemerkte über das fabelhafte Abkommen, das zwischen der Gesellschaft „White-Star Line“ und dem reichen amerikanischen Handelskönig N. Pierpont Morgan getroffen wurde: Der Verkauf erstreckt sich nicht nur auf die Schiffe und Werte, sondern sogar auf alles, was die Gesellschaft besass; ja selbst die Interessen, welche die Gesellschaft auf andern Gewässern als dem Atlantischen Ozean hatte, Schiffe, welche den Dienst zwischen Neuseeland und Australien versehen, wurden in den Bereich des Verkaufes gezogen.

Der Gesellschaft ist zudem im Verkaufs-Vertrag untersagt, während einer Periode von 10 Jahren Schiffe zu kaufen oder konstruieren zu lassen, oder sich in irgend einer Weise, wo es auch sei, mit der Schifffahrt zu befassen.

Das ist ein amerikanischer Trust, der mit der Macht einer Milliarde Dollars beabsichtigt, die Transporte auf dem atlantischen Ozean zu monopolisieren. Man hat sich dieses Ziel vorgesetzt und man wird es auch erreichen; falls die engagierte Milliarde nicht genügen würde, so können andere Milliarden folgen. Amerika kann solche nach Belieben auf die Waage

werfen. Nebst allen Unternehmungsmitteln hat der Amerikaner jedwede Kühnheit. Wird er die Transporte erobert haben, so wird die Weltbewegung, ja selbst das Weltleben zu seiner Verfügung stehen.

Für den Anfang scheint allerdings nur die englische und deutsche Schifffahrt bedroht zu sein; betrachtet man aber die Sache näher, dann kommt man zum Schluss, dass die Absperrung Europa gegenüber vorbereitet wird, in Anbetracht der amerikanischen Handelsabschlüsse, welche nächstes Jahr zu erneuern sind. Weder die Rhedereien von Hamburg, noch von Liverpool, noch von Frankreich werden im stande sein, die Sperre zu durchbrechen, deren sich die Amerikaner bedienen werden, um den Nationen der alten Welt ihre Bedingungen aufzuzwingen. Die Krisis wird sich bald zeigen, denn mit den Amerikanern wird die Sache nicht in die Länge gezogen. Sie sind, um ihre Absichten in Erfüllung zu bringen, mit allem ausgezeichnet versehen. Geheime Kapitalverbindungen, blühende Industrie und die reichste Landwirtschaft der Welt sind ihre gewaltigen Hilfskräfte. Europa hat entweder seine Tore den amerikanischen Produkten zu öffnen oder Amerika wird mit seiner Schifffahrts-Sperre den Krieg führen, indem es auf dem atlantischen Ozean Meister sein wird.

Amerika ist ein Weltteil gross genug, um für sich abgeschlossen sein zu können. Die Erfahrung wurde ja bereits gemacht. Die Mac-Kinley-Schutz-Regime hat Amerika nicht verhindert, ungeheure Reichtümer zu sammeln und seine Industrie-Werkzeuge zur vollkommensten Stufe zu bringen, so dass heute Amerika im stande ist, mittelst rascher Ausführung, Billigkeit und guter Qualität aller Konkurrenz der Welt entgegenzutreten zu können.

Es ist deshalb selbstverständlich, dass die Amerikaner suchen, ihre Produkte abzusetzen, wo es irgend möglich sein kann. Auch Europa ist dafür ausersuchen und soll nun der neue, grossartige amerikanische Trust die Wege ebnen helfen, um sicher zum Ziele zu gelangen.

L. R. S.-E. O.

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.

(Schluss.)

Der neuen Stilrichtung wird insofern Aufmerksamkeit geschenkt, als man an Hand von illustrierten Werken den Schülern die bezüglichen neuen Schöpfungen auf den verschiedenen Gebieten vorführt. Unzweifelhaft sind in moderner Richtung, namentlich in der Innendekoration, z. B. in Mobiliar, Tapeten,

Teppichen und Möbelstoffen, schon prächtige Sachen geschaffen worden. Wenn dagegen in der Konfektionsindustrie, z. B. auch in unserer Seidenindustrie, der moderne Stil nur teilweise Eingang gefunden hat, so ist das eben ein Beweis, dass auf diesem Gebiet noch andere Faktoren massgebend sind, als man in den Kreisen, welche sich mit der Reform der Damenkleider und der entsprechenden Stoffmusterung befassen, gewöhnlich gelten lassen will. Unsere gesamte heutige Fabrikation richtet sich nach der rasch wechselnden Mode, welche den allgemeinen Konsum gewöhnlich zur Bevorzugung der billigen Artikel veranlasst, und nach den Beobachtungen, welche man bis anhin über den Kontakt zwischen Fabrikation und Verbrauch von Seidengeweben machen konnte, werden sich die hiefür massgebenden Gesichtspunkte in absehbarer Zeit kaum verändern. Indem auf dem Gebiet der Jacquardweberei kein oder nur in wenig Fällen Musterschutz beansprucht wird, so leiden unter den heutigen misslichen Konkurrenzverhältnissen nicht nur die Fabrikationshäuser, welche Neues zu bringen sich bemühen, sondern auch die Entwicklung des in dieser Branche thätigen Musterzeichnerstandes.

Man hat bekanntlich im letzten Jahrzehnt an der Webschule für Zöglinge, welche sich dem Musterzeichnen widmen wollen, einen Lehrgang mit vermehrtem Zeichenunterricht eingerichtet und haben denselben seither alljährlich einige Zöglinge befolgt. Die Erfahrungen, welche man mit denselben und diese selbst während ihrer Berufsthätigkeit machten, wurden massgebend für die heutige Unterrichtsmethode. Die allerersten Zöglinge waren seinerzeit veranlasst worden, sich nach Absolvierung der Webschule noch an andern Fachschulen und in Paris künstlerisch auszubilden. Als sie dann nach Verfluss verschiedener Jahre sich in unserer Industrie um eine passende Stellung umsahen, konnten sie nur mit Mühe oder zum Teil gar keine Unterkunft finden und waren sie schliesslich genötigt, sich einem andern Industriegebiet zuzuwenden. Andere Zöglinge, welche man von da an von der Schule weg direkt in die Industrie verwies, kamen dagegen in ihrer Berufsbranche recht gut vorwärts; sie ergänzten sich ihre knappe Berufsvorbildung in der Praxis und wurden einige der tüchtigern Leute von ihren Firmen selbst nachträglich zu weiterer fachlicher Ausbildung einige Zeit ins Ausland geschickt. Namentlich für Patroneure hat sich der baldige Uebertritt aus der Schule in die Industrie als vorteilhaft erwiesen, weil erfahrungsmässig die Erlangung der erforderlichen Schnelligkeit und Exaktheit im Arbeiten durch immerwährende Uebung in einem Atelier unter Leitung eines

tüchtigen Dessinateurs am besten gefördert wird. Strebende Leute können sich dann nebenbei noch künstlerisch vervollkommen und ist hiefür nun auch auf dem Platz Zürich eine gute Gelegenheit geschaffen.

Der Lehrgang für Musterzeichner unterscheidet sich von demjenigen der andern Schüler nur insofern, als ihnen etwas mehr Zeit für Uebungen im Zeichnen auf Kosten des Webunterrichtes eingeräumt wird. Als Hauptfach steht auch für sie die Musterdekomposition obenan und ist der Zeichenunterricht speziell auf Einführung in die Anforderungen der nachherigen Praxis gerichtet. Erwünscht wäre, was bis jetzt leider noch nie der Fall war, dass jeder dieser Schüler einige Uebung im Zeichnen von Pflanzen nach der Natur als Vorbildung mitbringen würde, indem die Zeit an der Webschule viel zu knapp bemessen ist, um sich eingehender diesem für die Lehrer und Schüler anregendsten Unterrichtsfache widmen zu können. Wir bilden unsere Patroneure in der Weise vor, dass sie in einer ungünstigen Façonnésaison sich unter Umständen auch als Disponentengehülphen bethätigen können und glauben, dabei ihnen und der Industrie bessere Dienste geleistet zu haben, als wenn sie als künstlerisch ausgebildete Musterzeichner ihre hochgespannten Erwartungen enttäuscht und sie sich dann unglücklich fühlen würden.

Das schliesst nicht aus, dass auch wir einen Aufschwung der Kunst in unserer Seidenindustrie und vermehrte Anerkennung derselben durch das konsumierende Publikum herbeiwünschen. Unsere hervorragenden Fabrikationsfirmen hatten sich schon seit Jahren angestrengt, eine bezügliche Wandlung durch Fabrikation kunstreicherer Artikel herbeizuführen. Die Pariser Weltausstellung 1900 ergab ein rühmliches Zeugnis für die technischen und künstlerischen Fortschritte unserer Jacquardweberei und für die grossartige Opferwilligkeit unserer damals ausstellenden Fabrikanten. Wenn trotz diesen Bemühungen Mode und Konsum seither hauptsächlich Schaftgewebe sowie billigere und einfachere Jacquardgewebe bevorzugt haben, so ist das eine Mahnung an uns, von höher gehenden Kunstbestrebungen in der Konfektionsindustrie sich keine zu grossen Hoffnungen zu machen und sich nach den vorliegenden Verhältnissen zu richten. Das Gedeihen unseres Musterzeichnerstandes ist somit, wie in der Basler Bandindustrie, von der Gunst der Mode für gemusterte Artikel abhängig. Der Atelierbestand richtet sich wie dort gewöhnlich nach einer mittlern Façonnésaison, weil es dadurch möglich ist, in ungünstigen Zeiten die Leute zu behalten und bei flottem Geschäftsgang den Bedarf durch Ueberzeitarbeit und auswärtige Mithülfe zu decken. Wenn daher auch

eine ausnahmsweise recht günstige Saison vermehrtes Musterzeichnerpersonal beanspruchen würde, so dürfte ein durchgreifender künstlerischer Aufschwung unserer Seidenindustrie und ein lohnendes Feld für hervorragende zeichnerische Kräfte sich nur dann verwirklichen, wenn in unserer Industrie neue Gewebeartikel, wie z. B. Möbelstoffe oder Teppiche aufgenommen würden. Für die Einführung neuer Industriezweige sind noch wesentlich andere Faktoren massgebend, als das Vorhandensein eines zahlreichen Musterzeichnerstandes; sollte dieser Faktor aber die selbständige künstlerische Entwicklung unserer Industrie zu fördern vermögen, so wäre dies nur sehr zu begrüssen, wie auch alle Bestrebungen, welche in erfolgreicher Weise das Ansehen und Gedeihen unserer Seidenindustrie zu heben suchen, dankbar anzuerkennen sind.

Das Bild der zürcherischen Seidenindustrie spiegelt sich somit in der Entwicklung unserer Seidenwebschule und in der Durchführung unseres Unterrichtsprogrammes. Wie diese sich in immerwährendem Kampfe ihre Stellung auf dem Weltmarkt immer wieder neu erringen muss, so zeigt sich auch in unserer Schulorganisation das Bestreben, die Schüler von Anfang an, an zielbewusstes Arbeiten und treue Pflichterfüllung zu gewöhnen, um sie dadurch auf das der Industrie innewohnende ernsthafte Streben vorzubereiten. Jeder Zögling, welcher seine bezüglichen Aufgaben erfüllt, wird demnach auch in der nachherigen Praxis recht Tüchtiges leisten können. Je besser veranlagt und für das textilindustrielle Gebiet vorbereitet der Schüler die Anstalt betritt, um so grössern Nutzen wird er aus dem Webschulunterricht ziehen können; die Tatsache, dass seit zehn Jahren noch kein Zögling in allen Fächern zugleich die beste Note erhalten hat, dürfte als Beleg für die Vielseitigkeit der Anforderungen dienen. Indem auch die leistungsfähigern Schüler über den Rahmen des täglich 8—9-stündigen Schulunterrichtes hinaus einen grossen Teil ihrer freien Zeit auf die Ausarbeitung ihrer Reinschriften und das Studium der Theorien verwenden müssen, so ist zu ermassen, mit welchem ernsthaften Streben minderbegabte oder ungenügend vorbereitete Schüler dem Unterricht folgen müssen, wenn sie für sich vollen Gewinn aus dem Webschulbesuch ziehen wollen. Es liegt daher auch nicht im Willen unserer, aus Vertretern der Behörden und praktischen Fabrikanten bestehenden Aufsichtskommission, dass den Schülern viel, zum Teil kaum zu verdauendes Wissen beigebracht werde, sondern die Zöglinge sollen in erster Linie eine ihren Fähigkeiten angepasste Ausbildung erhalten, welche ihnen ein angemessenes Fortkommen in der Industrie sichert. Den

Lehrern erwächst demnach die Aufgabe, nicht nur die Fächer als solche zu lehren, sondern sie sollen die verschiedenartigen Eigenschaften der Zöglinge erkennen und die letztern, gestützt auf die mit früheren Schülern gemachten Erfahrungen, in der ihnen geeignet scheinenden Weise zu einem befriedigenden Endziel des Unterrichtszweckes zu führen suchen. Mögen daher auch die Zöglinge ihrerseits diese Ausführungen beherzigen, indem sie Sorglosigkeit und jugendlichen Uebermut ausserhalb der Schule lassen und in ihrem eigenen Interesse von Anfang an bestrebt sind, sich durch ernstes, zielbewusstes Arbeiten die innere Befriedigung zu erwerben, die im Bewusstsein treuer Pflichterfüllung gegenüber den Aufgaben der Schule liegt.

Ueber die Webschule hinaus ist durch den Verein ehemaliger Seidenwebschüler und sein Vereinsorgan ein Bindemittel geschaffen, welches die ehemaligen Schüler, Schule und Industrie in immerwährend nützlichem Kontakt miteinander zu halten sucht. Die Bestrebungen der ehemaligen Schüler, namentlich die Unterrichtskurse im Interesse des Gedeihens der einheimischen Seidenindustrie, bilden ein rühmliches Zeugnis für die tüchtige Gesinnung dieser Leute. Auf diesem Boden, in dem Zusammenwirken der verschiedenen Berufskreise unserer Seidenindustrie, im Kontakt mit den Hilfsindustrien wie Färberei, Druckerei und Appretur, ist die eigentliche Fortentwicklung unseres Fachschulwesens, die Förderung der Berufstüchtigkeit der ehemaligen Zöglinge und damit die Erhöhung der Leistungsfähigkeit unserer Industrie überhaupt zu suchen.

Die Kaiser-Ausstellung von Seidenstoffen und Sammeten im Krefelder Museum.

Die Ausstellung von Seidenstoffen und Sammeten im Krefelder Museum, wo auch die Huldigung der Stadt für das Kaiserpaar anlässlich des am 20. Juni erfolgten Besuches stattfand, war von einer Reihe der grössten Firmen beschickt.

Da die kurze Zeit der Anwesenheit des Kaiserpaares den Besuch der Webschule nicht gestattete, sollte diese Ausstellung nur in kurzen Zügen ein Bild der Krefelder Industrie darbieten.

Als besondere Schaustücke wurden herrliche Gebilde der Kirchenornamentik gezeigt, worin die Firmen Arnold & Braun und Th. Gotzes prächtige Kunsterzeugnisse vor Augen führten. Es sind Meisterwerke der Textiltechnik, die das Kaiserpaar sichtlich interessierten. In einem weiteren Saale war alsdann die eigentliche Seiden- und Sammetausstellung hergerichtet, woran sich in Peluchen und Sammeten die

Firmen Scheibler & Co., C. & Hch. von Becke-rath, H. vom Bruck Söhne, Mottau & Leen-dertz, Hermann Eugen Jacobs und Peltzer Gebrüder beteiligt haben. In schweren schwarzen Damassés, Dessins nach Künstlermotiven, hatten die Firmen Deuss & Oetker, Wilh. Schroeder & Co. und C. Lange ihre Spezialitäten ausgestellt, während in couleurten Stoffen der moderne Chiné-geschmack in bewundernswerten Erzeugnissen durch die Firmen Michels & Co. und Wilh. Schroeder & Co. zur Schau gebracht wurde. In Cravattenstoffen waren die Firmen Audiger & Meyer und Eugen Vogelsang hervorragend vertreten.

Bei einigen Dessins modernster Richtung, deren Freund bekanntlich der Kaiser nicht ist, äusserte er dem Herrn Kommerzienrat Deussen gegenüber das Scherzwort, bei langem Ansehen dieser Dessins könne man seekrank werden.

Aber auch Stapelartikel für den tagtäglichen Gebrauch, wie glatte Sammete (F. W. Deussen), Velour panne (Peltzer Gebr.), Peluche und Silks (Scheibler & Co.), stückgefärbte Stoffe (Krahnen & Gobbers und Ernst Engländer) nahmen einen bedeutenden Teil der Ausstellung ein, so dass dem Herrscherpaar im engen Rahmen ein schönes Bild der Vielseitigkeit der Krefelder Industrie geboten war.

Das ganze Arrangement hatten sich die Herren Paul Schulze, Konservateur der König. Gewebe-sammlung, und der Direktor des Museums, Herr Dr. Deneken, angelegen sein lassen.

So darf in industrieller Beziehung Krefeld auf einen vollen Erfolg beim Kaiserbesuch zurückblicken.

Wie der „B. C.“ nachträglich berichtet, soll nun Krefeld ausser Sammet und Seide auch noch „zweier-lei Tuch“ erhalten. Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Krefeld den ihn begrüßenden Ehrenjung-frauen versprochen, ihnen eine Anzahl schneidiger Lieutenants zu senden und daraufhin angeordnet, dass ein Husarenregiment nach Krefeld in Garnison gelegt wird. „Man soll sich gar nicht wundern, wenn in nicht zu fernèr Zeit von zahlreichen Verlobungen reizender Krefelder Fabrikantentöchter mit schmucken Husaren-lieutenants die Rede sein wird.“

Aber noch zwei andere Herzenswünsche Krefelds werden nunmehr in Erfüllung gehen. Krefeld erhält ein Landgericht, das es bisher noch nicht besessen, und einen Hafen. Auch seine Zukunft liegt also auf dem Wasser!

Litteratur.

Technologie der Jacquardweberei. Bearbeitet für Textilschulen und zum Selbstunterricht von Franz Donat, Lehrer der k. k. Webschule in Reichenberg, Oesterreich-Böhmen; mit 44 Tafeln enthaltend 192 Figuren (Preis gebunden 6 Mk.)

Im rühmlichst bekannten Verlag von A. Hartleben in Wien, Pest, Leipzig ist als neue Folge eine Serie webereitechnischer Werke die obige Fachschrift erschienen. Der Verfasser, welcher im gleichen Verlag vor einigen Jahren eine bereits in zweiter Auflage erschienene „Methodik der Bindungslehre und Dekomposition für Schaftweberei“ publizierte, hat die Vorzüge jenes Buches: einfache und leicht fassliche Darstellung des Lehrstoffes bei möglichst umfassender Behandlung des vorliegenden Gebietes, auch hier zu wahren gewusst.

Die vorliegende Arbeit behandelt die gebräuchlichsten Jacquardmaschinen und deren Einrichtungen, anschlies-send das Vorrichten und die Schnüroordnungen der Jac-quardstühle. Durch Hinzunahme der neuesten Jacquard-maschinen-Konstruktionen, worunter auch solche für Da-mastweberei zu finden sind, ist Gelegenheit zur Orientie-rung über den gegenwärtigen Stand der Jacquardwebtech-nik geboten. Ferner werden die zum Stanzen der Jac-quardkarten dienenden Kartenschlagmaschinen, sowie die Broschier- und Stickladen besprochen.

Der Text wird durch die beigelegten Tafeln mit den sauber ausgeführten Zeichnungen in verständlichster Weise ergänzt. Die Ausstattung des Buches lässt in keiner Weise zu wünschen übrig und kann daher dessen An-schaffung Anfängern wie Praktikern bestens empfohlen werden.

F. K.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz und Italien. Zürich. Seiden-Aktien-Gesellschaft Banco Sete in Zürich und Mailand. Die altherwürdige Züricher Seidenfirma Bodmer-Muralt teilt durch Zirkular mit, dass sie mit dem 30. Juni zu bestehen aufgehört hat. Der Inhaber der Firma siedelt nach Mailand über. Das Haus wird in der Weise geschäftlich weitergeführt, dass die Geschäfte zwischen einer schweizerischen und einer italienischen neu gegründeten Aktiengesellschaft geteilt werden. Für die Geschäfte der Schweiz ist die Aktiengesellschaft Banco Sete in Zürich mit einem Aktienkapital von vier Millionen Franken gebildet worden. Neben Herrn Bodmer von Muralt als Verwaltungsrats-Präsidenten wird die Ver-waltung aus folgenden Herren gebildet: Robert Escher in Zürich, Vicepräsident; G. Bonacossa in Mailand; Hans Cramer in Mailand; Massimo de Vecchi in Mailand; Robert Schwarzenbach in Zürich und J. Meyer-Rusca in Zürich. Die Geschäfte in Italien wird die Aktiengesellschaft Banco Sete in Mailand fortführen, deren Geschäftskapital sechs Millionen Lire beträgt. Der Verwaltungsrat wird durch die gleichen Personen wie bei der Zürcher Gesell-schaft gebildet; Vicepräsident ist Gius. Bonacossa. Die Direktion wird in beiden Gesellschaften durch die Herren J. Meyer-Rusca (Delegirter des Verwaltungsrates), J. Elmer-Dietzsch und C. Bruppacher, den bisherigen Ver-treter in Mailand, gebildet.

Frankreich. Firmen-Neugründungen. —

Paris. Kollektivgesellschaft Maurice Bergner et Vandrisse, rue d'Uzès 4 (Fabrikation von Nouveautés für Roben und Confection). Kapital 600,000 Fr.

— Lyon. Kollektivgesellschaft Généraux et Germain, rue St. Polycarpe 14 (Fabrikation von Seidenstoffen), Kapital 80,000 Fr.

— Lyon. Kommanditgesellschaft Figuier, Bernoux, Montant & Co., grande rue des Feuillants 6 (Seidenstoff-Fabrikation), Kapital 436,000.

— Lyon. Kollektivgesellschaft Montaland & Mizgier, Nachfolger von Ruby & Co., rue Royale 27 (Fabrikation von Seidenstoffen und Foulards). Kapital 400,000 Fr.

— Lyon. Kollektivgesellschaft Linage & Robertson, rue de la République 3 (Fabrikation von Seidenwaren, Gazen und Grenadines). Kapital 100,000 Fr.

— Lyon. Kollektivgesellschaft V. Roche & Co., rue Puits-Gaillot 2/4 (Fabrikation und Verkauf von Krepp und andern Geweben). Kapital 300,000 Fr.

— St. Etienne. Kollektivgesellschaft Barthélemy & Despallès, Nachfolger von A. Schaleyer, rue de Préfecture 5 (Handel mit Seidenstoffen und Bändern). Kapital 64,000 Fr.

England. — London. Firma Henry Dobb Limited, 5/17 Westbourne-Grove und 38/43 Douglas-Place (Gewebe, Seidenstoffe, Konfektion, Pelzwaren), Kapital 1 1/4 Millionen Franken.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 7. Juli. Die verflossene Woche verlief ohne nennenswerte Veränderung, da Käufer und Verkäufer eine abwartende Haltung zeigten. Die Preishaltung blieb im allgemeinen fest. Von den asiatischen Märkten meldet Canton lebhaften Markt nur feste Preise, ebenso Schanghai. (Seide.)

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft vom 7. Juli 1902.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Organzin.			Japan	Grap. geschn.			
		Class.	Subl.	Corr.		Filaur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	54-55	53-54	52-53	—	22/24	51-52	—	—	—
18/20	53-54	52-53	51-52	—	24/26	—	—	—	—
20/22	53	52	50	—	26/30	49-50	—	—	—
22/24	52-53	51-52	49-50	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée			Kanton Filat.	
	Classisch	Sublim		1 ord.	1 ord.
30/34	44-45	43-44	20-24	42-43	—
36/40	43-44	42-43	22/26	41	—
40/45	41-42	40-41	24/28	—	—
45/50	38	37	—	—	—

Tramen.

Italien.	Class. Sub. Corr.			Japan	zweifache			dreifache		
	Class.	Sub.	Corr.		Fil.	Class.	Ia.	Fil.	Class.	Ia.
18/20 à 22	49-50	48	—	20-24	49-50	—	—	—	—	—
22/24	—	—	—	26/30	48-49	46	—	—	—	—
24/26	48-49	47	—	30/34	47-48	44-45	50	—	—	—
26/30	—	—	—	36/40	—	—	49	—	—	—
3fach 28/32	49-50	48	—	40/44	—	—	48	47	—	—
32/34	—	—	—	46/50	—	—	—	—	—	—
36/40	48-49	47	—	—	—	—	—	—	—	—
40/44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

China	Tsatlée geschnell.				Miench. Ia.		Kant. Filat.	
	Class.	Subl.	Corr.		Schw. Ouvrais		Sublime	
36/40	43-44	41-42	40-41	36/40	37-38	2fach	20/24	41-40
41/45	41-42	39	38	40/45	35-36		22/26	39
46/50	39	37	36	45/50	33-34		24/28/30	37
51/55	38	36	35	50/60	32-33	3fach	30/36	41
56/60	—	—	—	—	—		36/40	39
61/65	—	—	—	—	—		40/44	37

Seidenwaren.

Zürich. In den Fabriken ist es noch sehr still. Dies wird sich in den nächsten zwei Monaten auch wenig bessern und sind deshalb die Fabrikanten zu Rohseiden-einkäufen nicht geneigt. Schon im Juni wurden in der Kondition 12,000 Ko. weniger umgesetzt als im vorigen Jahre. (Seide.)

Lyon, 10. Juli. (Original-Bericht.) Die Mehrzahl hiesiger Firmen ist noch mit Inventar und Jahresbilanz beschäftigt, wozu gewöhnlich die laue Jahreszeit im Geschäft benützt wird. Gleichzeitig wird mit Vorbereitungen für die kommende Wintersaison begonnen.

Die Vertagung der englischen Krönungsfeier konnte auf unsern Markt keinen Einfluss haben, weil die für diese Festlichkeit bestimmten Seidenstoffe schon vor geraumer Zeit den Weg nach London eingeschlagen hatten. Die Fabrik hegte allgemein den Wunsch für eine baldige Wiederherstellung des erkrankten Monarchen, denn ein schlimmer Ausgang hätte den „Nouveautés“ einen bedeutenden Hieb versetzt und sie womöglich für eine oder zwei Saisons auf schwarze und weisse Stoffe beschränkt. Teilweise war auch schon mit dem Umfärben in schwarz begonnen worden, damit rechtzeitig hätte geliefert werden können, ebenso wurden Aufträge in Mousseline und Crêpe de Chine schwarz unmittelbar nach Bekanntwerden der Erkrankung Eduard VII. erteilt. Was die Ausfuhr in Seidenwaren anbetrifft, liegt gegenwärtig kein Grund zur Klage vor. In sämtlichen Absatzgebieten war der Bedarf während des verflossenen Halbjahres demjenigen früherer Jahrgänge mindestens ebenbürtig, wenn nicht grösser, ob- schon die Kauflust durch die ungünstige Witterung, die vor einiger Zeit herrschte, vielfach noch beeinträchtigt worden ist. Die ersten vier Monate dieses Jahres weisen eine Zunahme in der Ausfuhr von 17 Millionen Fr. auf, was als aussergewöhnlich bezeichnet werden darf und war vorauszu- sehen, dass denselben eine ruhige Zeit folgen werde, die sich während der Monate Mai und Juni denn auch einstellte. Besonderer Erwähnung verdient die momentan günstige Lage der reinseidenen Gewebe, sowohl Stoffe als Bänder, die dieses Jahr im Vergleich zum ver- gangenen einen Ueberschuss von 11 resp. 3 Millionen in der Ausfuhr aufweisen. In Spitzen, Gazen und Crêpes wird der Umsatz mit jedem Jahre grösser, in Tulles da- gegen kleiner.

Berlin. Ueber Neumusterung in Seidenstoffen bringt der „B. C.“ folgende Mitteilungen:

Mäntelkonfektionsstoffe.

In zwei verschiedenen und leider recht wesentlichen Punkten entwickelt sich das diesjährige Herbstgeschäft mit der Mäntelkonfektion etwas mangelhaft; einmal fehlt es an geschlossenen Verkäufen, andererseits daran, dass das Interesse für die einzelnen Artikel — man könnte sagen periodisch auftaucht und ebenso wieder verschwin-

det, allerdings nur immer, um einem augenblicklich stärkeren, neuen Interesse Platz zu machen. So geht es mit einzelnen Besatzartikeln, so pendelt die Stimmung zwischen ganz- und halbseidenen, zwischen einfarbigen und façonnierten Futterstoffen hin und her und so schwankt auch die Meinung für schwarz oder farbig in den verschiedenen Anwendungen beständig. Die Kollektionen in reinseidenen Futterstoffen empfangen jetzt fortwährend eine recht vorteilhafte Bereicherung. So werden in Damas doux lats und zwar in aparten Feinfarben sehr wirkungsvolle Neuausführungen mit Erfolg eingeführt. Nicht übermässig grosse, aber ausdrucksvolle und ansehnliche Muster, deren Effekt sowohl durch einen feinsinnig abgetönten Farbgeschmack wie durch die geschickte Anwendung unterschiedlicher Gewebewirkungen bedeutend erhöht wird. — Ferner ein sehr gangbarer Artikel: Duchesse rayé, teils durch kombinierte Longstreifen oder durch Strieffekte gebildeten Mustern, teils in lose zusammenhängenden Rayéausführungen; bei Letzteren repräsentiert der Damasségeschmack wiederum einen Hauptfaktor. — Auch in billigeren Damassés glacé werden zahlreiche neue, reizvolle Muster gebracht. Die speziell für Damasséseiden gegenwärtig proklamierte „Stilfreiheit“ ist zu Gunsten des Artikels wahrgenommen worden; man bringt neben einfachen aparten Einzeldessins recht imposante Ausführungen im Bouquet- und Ramagestil, ebenso hat man es verstanden, die pikanten Reize des secessionistischen Geschmacks passend mit jenen Mustern zu verwirken. Man hat auch versucht, in den Changeantwirkungen etwas Neues zu schaffen, dabei aber hat man sich wiederholt zu unvorteilhaften Combinationen verleiten lassen, denen leider manche intime zeichnerische Wirkung zum Opfer gefallen ist.

Blousenkonfektionsstoffe.

Das Geschäft mit der Blousenkonfektion weist eine zufriedenstellende Tendenz auf, vor allem entwickelt es sich regelmässiger mit dem unbestreitbaren Erfolg einer langsam aber sicher fortschreitenden Lebhaftigkeit. Auch das Interesse für bessere Modeseiden stellt sich nach und nach ein. In schwarz-weissen Chinés werden — unter starker Inanspruchnahme des Streifenstils — überaus vorteilhafte Neuheiten gebracht. Man sieht breite, aus gefälligen Ranken- und Blatteffekten gebildete Streifendessins, auch solche, die sich aus sehr charakteristischen, eigenartigen Ornamenten zusammensetzen und schliesslich jene dankbaren Fantasiemuster, denen der Rayécharakter erst durch Einfügung markanter Satin-filet-Streifen beigegeben worden ist. In Velours gaufré wird der Traversgeschmack in breiten Zickzack- oder Schlangenlinienstreifen wieder versuchsweise kultiviert. Da der Traverscharakter hierbei nicht allzu prägnant hervortritt, sondern in erster Linie einer schärferen Abgrenzung des Hauptmusters dient, dürften seiner Aufnahme keine Bedenken entgegen gestellt werden. Auch die Sammetindustrie macht gegen das Streifenmuster bezw. für das Carreau mobil. In billigen Velours écossais werden überaus farbenfrische Ausführungen und zum Teil in neuen Linienkonstellationen für Blousenzwecke gebracht. Vorläufig bezeugt man diesen Sammeten ein ziemlich reges Interesse, welches zu grösseren Hoffnungen berechnen könnte, dennoch fehlt es nicht an Skeptikern,

denen man ein massgebendes Urteil in modebestimmenden Fragen durchaus nicht absprechen kann.

Oesterreichische Blousen-Fabrikanten bringen Blousen in einem baumwollenen Satinstoff, der wie Seide glänzt in allen Farben, mattgrün, beige, mattrosa etc.

Diese Blousen, welche mit schottischen Besätzen eingefasst sind, wurden viel bestellt, weil sie sehr preiswert sind und gut aussehen.

Kostümkonfektionsstoffe.

Während in den vorbenannten Branchen die umfangreiche Aufnahme des Damasségeschmacks in gewissem Grade als Novum gelten muss, kann hier in Bezug auf die analoge Modebewegung nur von einer Verstärkung des Interesses für damassierte Seiden die Rede sein. Dieses gesteigerte Interesse äussert sich ganz besonders schweren, teuren Stoffen gegenüber, auf deren Neumusterung unter Berücksichtigung bestimmter Nebenströmungen eine ausserordentliche Sorgfalt verwendet worden ist. Von den hauptsächlichsten Genres dieser Art nennen wir heute Damas, Chiné und Rayé.

Beide Hilfsfaktoren, sowohl der Chiné- wie der Rayécharakter, sind hier unter dominierender Hervorkehrung des Damasségeschmacks in sehr vorteilhafter Weise hinzugezogen worden. Die dezente Wirkung des Chinémusters erweist sich namentlich bei solchen Ausführungen als besonders dankbar, bei denen das Zusammenwirken des pomphaften Damasséstils und einer etwas lebhaften Farbausstattung leicht gefährlich werden und zu unschönen Ueberladungen führen kann.

London. Die gesamte Textilindustrie Englands und, soweit sie nach England exportiert, auch des Kontinents hat unter der unvorhergesehenen Erkrankung des Königs zu leiden. Wer die grosse Anhänglichkeit des Engländers an sein Königshaus und den noch ausgeprägteren Sinn für äussere Bekundung dieser pietätvollen Gesinnung kennt, wird ermassen können, dass, so lange nicht jede Gefahr für das Leben des Königs beseitigt ist, die Textil- und Bekleidungsindustrie geradezu lahmgelegt ist. Kein Engländer und keine Engländerin wird bunte und heitere Kleidung tragen, wenn ein Trauerfall am Königshofe in näherer oder fernerer Aussicht steht. So sind denn auch die grossen und umfangreichen Aufträge für farbige Artikel, die nach auswärts gegeben wurden, annulliert worden, während für dunkle Artikel, die anlässlich der Trauer um die Königin Viktoria in ungeheuren Mengen nach England ausgeführt wurden, kein unmittelbarer und jedenfalls kein so grosser Bedarf vorliegt. Damit ist wohl das Interesse der Textilindustrie an der augenblicklich kritischen Lage am englischen Königshofe erklärt.

Zürcher. Seidenindustrie. (Preis Ausschreibung.)

Die Aufsichtskommission der zürcherischen Seidenwebeschule ist in Verbindung mit der zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft dieses Jahr im Fall, beliebige Erfindungen oder Verbesserungen von praktischem Wert auf dem Gebiet der Seidenindustrie angemessen zu prämiieren. Es wird hiefür ein Betrag von 1000 Fr. verwendet. Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1902 dem Direktor der Seidenwebeschule anzumelden und bis spätestens 1. September 1902 in betriebsfähigem Zustand und mit einer

Preisofferte versehen franko in die Webschule einzuliefern. Sie sollen nur mit einem Motto versehen sein, während Name und Adresse des Einlieferers in einem mit demselben Motto versehenen verschlossenen Couvert beizulegen sind, welches erst nach der Entscheidung der Jury geöffnet wird. Die Gegenstände werden im Laufe Oktober an später bekannt zu machenden Tagen in der Webschule öffentlich ausgestellt und von derselben so weit thunlich in Betrieb gesetzt. Die Jury wird von der Aufseherkommission der Webschule und dem Vorstand der Seidenindustrie-Gesellschaft gewählt und entscheidet vor der öffentlichen Ausstellung. Massgebend für die Jury sind folgende Punkte: Rationelle Durchführung der zu Grunde liegenden Idee, leichte Anwendbarkeit, vorteilhafte Arbeitsleistung und grösstmögliche Billigkeit bei guter Arbeit. Nähere Auskunft erteilt Direktor Meyer, Wipkingen-Zürich.

—•• Kleine Mittheilungen. —••

Bandwebschule Basel in Sicht. Das „Kaufmännische Centralblatt“ schreibt: Während über das Gesetz betreffend die Errichtung einer Handelshochschule in Basel immer noch in einer Kommission beraten wird und bis zur Verwirklichung dieser Programmnummer der freisinnigen Partei noch viel Wasser den Rhein hinunterfliessen dürfte, taucht ein Projekt auf, das vermöge seiner Anspruchslosigkeit eher in Erfüllung gehen wird. Es ist die Gründung einer Bandwebschule. Uns hat es einmal vorgeschwebt, es läge im Gesichtskreis des Kaufm. Vereins Basel, die Idee anzuregen; ein Privatmann ist ihm zuvorgekommen. Nachdem St. Gallen und Zürich schon seit vielen Jahren Fachschulen für ihre Hauptindustrien haben (Stickerschule in St. Gallen, Seidenwebschule in Zürich), ist es für Basel, dessen Bandindustrie vier Jahrhunderte alt ist, nicht mehr zu früh, den Versuch einer Bandwebschule zu wagen.

Der Initiant ist Herr Schneider-Dudenhofer, Vorsteher der Staatskanzlei, und er ist insofern Fachmann, als er s. Z. seine Lehrzeit in einer Bandfabrik bestanden hat. Herr Schneider wendet sich vorerst in einem Brief an die Basler Bandfabrikanten, worin er sie anfragt, ob sie geneigt wären, für das Zustandekommen einer Webschule in Basel, wenn nötig, ihren Rat zu leihen. Die Schule ist als Glied der allgemeinen Gewerbeschule gedacht; der Unterricht würde durch tüchtige, gelernte Posamentier erteilt, unter Aufsicht eines Oberbeamten einer Bandfabrik. Die Kosten der Schule, wie auch des Betriebes derselben wären vom Staate zu tragen. Im Falle sich die Bandfabrikanten in zustimmendem Sinne auslassen (und wie könnte es auch anders sein!), so soll ein auf die Sache bezügliches Gesuch an das Erziehungsdepartement gerichtet werden.

—•• Sprechsaal. —••

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 64.

Welcher Fabrikant wäre geneigt, in einer Ortschaft in der Nähe von Zürich, in welcher etwa 150 Weber wohnhaft sind, eine mechanische Weberei zu errichten? Es würde von der betreffenden Gemeinde in allen Beziehungen entgegengekommen.

Schweizer. Kaufmännischer Verein. Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telefon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen

für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5. — sofort als Einschreibgebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibgebühr zu zahlen.

F. 286. Deutsche Schweiz. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Angestellter für Spedition. — Deutsch und etwas französisch. — Branche.

F. 340. Deutsche Schweiz. — Seidenstoff-Fabrikation. — Gewandter Verkäufer. — Deutsch, französisch und englisch. — Branche.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.

„Seide“

✻ Fachblatt ✻

für die Seiden-, Sammt- u. Bandindustrie mit Berücksichtigung der Färberei, Druckerei, Appretur u. des einschlägigen Maschinenbaues, ist d. wichtigste Insertions-Organ f. genannte Branchen. — Abonnements unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 4.50 pro 1/2 Jahr, für alle übrigen Länder Mk. 5.— pro 1/2 Jahr, durch die Post bezogen Mk. 4.—. — Inserate pro 4-gespaltene Petitzeile 30 Pfg. — Stellengesuche die Hälfte. Bei öfteren Wiederholungen hoher Rabatt.

Herausgeber:
Müllemann & Bonse, Crefeld.

Man bitte Probenummern
zu verlangen.

„Mitteilungen über Textil-Industrie“

Schweiz. Fachblatt für die Seidenstoff- & Bandindustrie

mit Berücksichtigung der

Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des Webereimaschinenbaues

sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

Insertions-Organ

für alle einschlägigen Gebiete.

Inserate pro einspaltige Zeile 30 Cts. Grössere Inserate und Wiederholungen erhalten entsprechenden Rabatt.

Inserate und Abonnements auf dieses Fachblatt werden stetsfort angenommen von der Expedition:

Frl. S. Oberholzer,
Münstergasse 19, Zürich I.

Fabrik-Direktor

gesucht von mechanischer Seidenweberei in Frankreich. Sehr schöne Stellung mit eventueller Beteiligung. Nur selbstständige Arbeiter mit hervorragenden technischen Kenntnissen können berücksichtigt werden. Offerten gefl. unter Angabe bisheriger Thätigkeit unter Chiffre D. S. 339 an die Expedition dieses Blattes. 339

Das Färben der Seide im Strang.

Vortrag von
Herrn Dr. Walter Aebi, Chemiker,
in handlicher Brochure

ann zum Preise von 50 Cts. nebst Porto (5 Cts. per Inland
10 Cts. per Ausland) bezogen werden
von Frl. S. Oberholzer, Münsterstrasse 19, Zürich I.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Gebr. Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

Neueste Grundbindungen 333

für Schaft- und Jacquardwebereien wollener, baumwollener
und seidener Kleiderstoffe.

72 farbige Tafeln statt Fr. 90.— für nur Fr. 30.—,
sowie **sämmtliche Werke für Dessinateurs aller Branchen**
liefert auf monatliche Teilzahlungen und empfiehlt sich be-
stens **Telephon 2389**

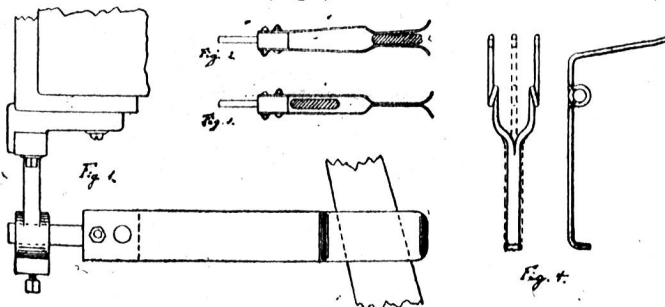
M. Kreutzmann, Zürich,
Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe.

Patent-Peitschenaufhaltvorrichtung

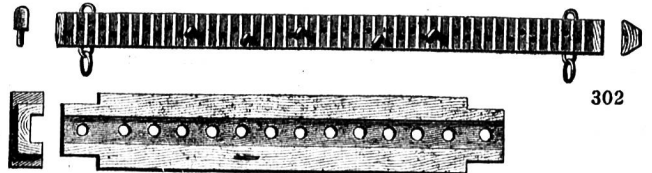
(Fig. 1, 2, 3)

Patent-Schusswächter von Stahldraht 2- u. 3zinkig

(Fig. 4)



Albert Streuli, Mechaniker,
Horgen (Schweiz.) 306



302



H. Schelling, Zürich

Tödi-strasse 43. Telephon 2866.

[319]

Atelier für Dessins in jedem Genre.
Skizzen.- Mises-en-cartes für Weberei.

J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfiehlt: 305

Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit
(und ohne) Fadenbrems- und Rück-
zugsvorrichtung, sehr vorthailhaft zum Reguliren des
Schussfadens.

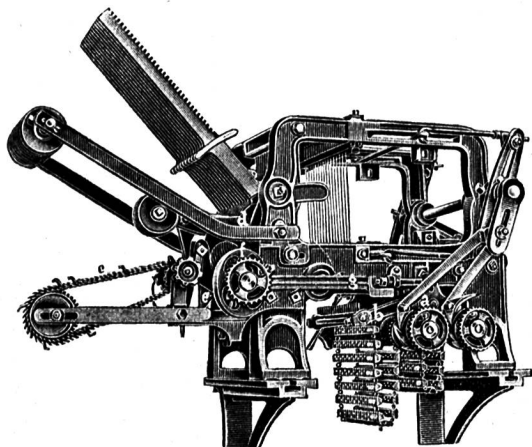
Endebindapparate sehr gut bindend.

Ratiärenkarten u. Nägel, Wechselkarten
Spiralfedern etc.

Alles in exakter Ausführung bei billigsten Preisen.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

Neuheiten:



2 cylindrige Schaftmaschine

mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Fig. 1.

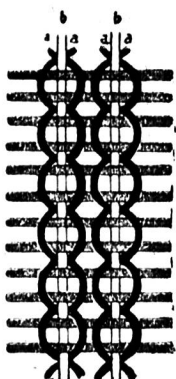


Fig. 2.

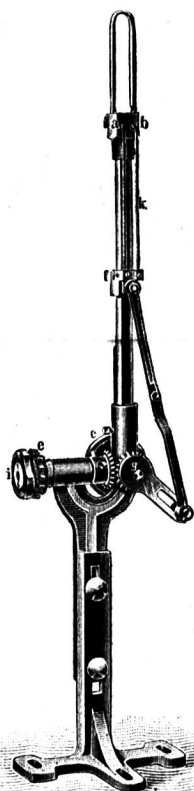
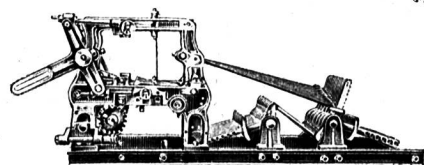


Fig. 5.



Bedeutend verbesserte

Schaftmaschine

ohne innere Schwingen, mit Hilfs-schwingen-Anordnung zur reinen, graduellen Schäfte-Aushebung.



Fig. 3.



Fig. 4.

Neuer Centraleisten-Apparat.

6- resp. 4 fädiger Centraleisten-(Verbindenden-)Apparat. — Aeusserst einfache, bis jetzt unerreichte Konstruktion; Kante sehr solid und glatt. — Zwangsläufiger Antrieb zum Umschlingen Schuss um Schuss oder alle zwei Schuss. — Folgende Bindungen können darauf hergestellt werden:

1. pro Leiste	1 Stehfaden und 2 Dreherfäden	{	Fig. 1. Umschlingen Schuss um Schuss	2. pro Leiste	1 Stehfaden 1 Dreherfaden	{	Fig. 3. Umschlingen Schuss um Schuss,
			Fig. 2. Umschlingen alle 2 Schuss.				Fig. 4. Umschlingen alle 2 Schuss.